

# ROSTOCK



**Mehr Schiff geht nicht**  
Die „Norwegian Getaway“ ist das bislang größte Schiff in Warnemünde. **Seite 15**



## IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

## GUTEN TAG LIEBE LESER



Thomas Niebuhr  
thomas.niebuhr@ostsee-zeitung.de

## Abschied von den Jahreszeiten

Es gibt Gegenden auf diesem Planeten, da unterscheiden die Menschen lediglich zwischen Trocken- und Regenzeit. Der Rostocker mit einigen Jahren an Lebenserfahrung unterteilt den Jahresverlauf gern noch in Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Er schätzt die jeweiligen Reize dieser sogenannten Jahreszeiten, die grundsätzlich erst einmal an den Kalender gekoppelt sind. Doch davon gilt es wohl langsam Abschied zu nehmen. Auch im milden Ostseeklima bemerken die Menschen längst, in denen das Thermometer nur gelegentlich unter die Frostmarke fällt und zwei Schneeflocken vom Himmel rieseln. Spätherbst ist beispielsweise, wenn sich auf dem Neuen Markt das Riesenrad zum Weihnachtsmarkt dreht. In den anderen vier Wochen springen die Temperaturen dann sofort deutlich über die 20-Grad-Marke, wo sie Hoffnung auf einen schönen Sommer machen. Doch das erwies sich schon in den vergangenen beiden Jahren als trügerisch.

## GESICHTER DER HANSESTADT



Nicht alle Menschen nehmen den kürzesten Weg zum Friseur, vor allem dann nicht, wenn sie einen Stamfrisier haben. Das ist bei Frauen selten, aber Carolin Klickse hat einen – in der Warnemünder Mühlenstraße. Nun hat sie noch einige Zeit, bis sie frisiert werden soll. Da will man bei sonnigen Wetter gern im Freien warten. Und Carolin Klickse genießt diese Minuten gern mit ihrer Boston-Terrierin Wilma vor der Tür des Friseurgeschäfts. Die 29-Jährige kommt aus Groß Klein. „Das ist so etwas wie ein Vorort von Warnemünde“, sagt sie. Beruflich arbeitet sie als Heilerziehungspflegerin in einer Wohngruppe mit Mitgliedern im Alter von null bis 18 Jahren. Nun aber freut sich erst einmal darauf, selbst Mutter zu werden. **FOTO: MICHAEL SCHISSLER**



Das Spezialschiff „Orion“ bekommt einen Schwerlastkran, der 3000 Tonnen heben kann.

FOTO: LIEBHERR

# Liebherr baut Super-Kran im Hafen

168-Meter-Riese soll Offshore-Schiff „Orion“ mit Spezialanfertigung beladen

Von Antje Bernstein

**Überseehafen.** Dieser Gigant wird im wahrsten Sinne des Wortes überaus: Im Rostocker Überseehafen baut Liebherr-MCCtec einen der größten landgebundenen Schwerlastkrane der Welt. Schwindelregende 168 Meter soll der Koloss nach seiner Fertigstellung messen. Damit wird er selbst den Kühlturm des Steinkohlekraftwerks locker in den Schatten stellen. Bislang kursierten zu Lieberrers Bauplänen lediglich Gerüchte. Auf Anfrage der ÖSTSEE-ZEITUNG bestätigt der Kranspezialist jetzt, dass im Überseehafen schon bald ein Bauwerk stehen soll, das nicht zu übersehen sein wird. „Aktuell sind wir noch in einer sehr frühen, internen Planungsphase und müssen viele Rahmenbedingungen abklären“, sagt eine Unternehmenssprecherin.

Erste Details sind allerdings schon durchgedrungen: Der Kran wird große Massen bewegen. Bis zu 1600 Tonnen soll er heben können. Das wären mehr als tausend deutsche Durchschnittsautos zusammen auf die Waage bringen. Den Kraftprotz braucht Liebherr, um einen anderen, nicht minder beeindruckenden Riesen zu verholzen. Liebherr baut in seinem Rostocker Werk einen Kran für Arbeitseinsätze auf See: Mit dem sogenannten HLC (Heavy Lift Crane) 295 000 sollen die Hanseaten das



Man wird den Kran sogar noch von Gedser aus sehen können.

Roland Methling (UFR) Oberbürgermeister

Spezialschiff „Orion“ ausstatten. Den Großauftrag hatte Liebherr erst vor wenigen Wochen an Land gezogen. Der HLC ist der bis dato kolossalste Kran in Lieberrers Firmengeschichte: 3000 Tonnen wird er bei einer Ausladung von 50 Metern und einer maximalen Hubhöhe von mehr als 170 Metern bewegen können. Im Frühjahr 2019 will Liebherr den Kran ausliefern. Er soll dann bei der Installation von Windparks und für den Rückbau von Offshore-Öl- und Gas-Plattformen eingesetzt werden. Um seine Bestandteile an Bord der „Orion“ zu bugsieren, baut Liebherr den 168-Meter-Kran.

Zu jenen, die Liebherr in seine noch streng geheimen Baupläne eingeweiht hat, zählt Rostocks Oberbürgermeister Roland Methling (UFR). Er ist von dem Projekt schlichtweg begeistert. „Man wird den Kran sogar von Gedser aus sehen können“, schwärmt der OB. Er könne sich den Koloss gut als Wahrzeichen der Hansestadt vorstellen. Kein Wunder: Ein Bauwerk einer solch rekordverdächtigen Größenordnung wäre wohl auch eine willkommene Demonstration dessen, wozu Rostocks Unternehmen zu leisten im Stande sind. Und eine gute Werbung für den Wirtschaftsstandort an der Warnow.

Der Kran im Überseehafen wäre Rostocks zweithöchstes Bauwerk: Nur die Spitze des Sendemastes in Toitenwinkel kann ihn toppen. Sie

schnuppert mit ihren 245 Metern noch mehr Höhenluft. Sobald der Liebherr-Riese steht, verdrängt er den Kraftwerkskühlturm (141 Meter) auf Rang drei der Himmelsstürmer-Liste. Dahinter reihen sich der Fermannelturm in Stadtweide (140 Meter), der Turm der Petrikirche (117 Meter) und das Wiro-Hochhaus (77 Meter) ein. Das XXL-Septett komplett machen könnte der Wohnturm, den die Wohnungsgenossenschaft Union in Lütten-Klein bauen will. Das Hochhaus soll 66 Meter messen. Nur zwei Meter kleiner ist das Hotel Neptun am Strand von Warnemünde. Der unangefochtene Spitzenreiter Mecklenburg-Vorpommern steht übrigens in Schwerin.

Der Sendemast im Stadtteil Mueßer Holz bringt es auf 273 Meter. Zum Vergleich: Die Rügenbrücke ist mit 128 Metern noch nicht einmal halb so hoch.

Liebherr ist der größte Baumaschinenhersteller der Welt. Erfolge verbucht der familiengeführte Konzern auch mit seiner Kranbau-Sparte. In Rostock produziert die Firmengruppe seit 2005. Rund 1500 Mitarbeiter sind aktuell im Werk an der Ostsee beschäftigt. Weltweit sind etwa 42 300 Menschen für die Firmengruppe tätig. Zu Lieberrers gehören mehr als 130 Gesellschaften in über 50 Ländern auf allen Kontinenten. Zusammen erwirtschaften sie neun Milliarden Euro Umsatz pro Jahr.



Beim Kranbauer Liebherr gehören auch Kranbrücken und mobile Hafenkrane zum Programm. **FOTO: BERND WÜSTNECK / DPA**

# EU-Planer überraschen mit Ideen für Rostock

Heute Abend großes OZ-Forum zur Stadtentwicklung – Eintritt frei / Experten bescheinigen der Stadt viel Potenzial

**Stadtmitte.** Ola Swärdh ist Stadtplaner im schwedischen Karlskrona – und von Rostock ist er schwer begeistert: „Die Hansestadt hat eine Menge Potenzial – aber vorher muss sie auch eine Menge Probleme lösen“, sagt der Experte aus dem Norden. Gemeinsam mit rund 50 weiteren Planern aus dem gesamten Ostseeraum nimmt Swärdh an einem Fachkongress zur Stadtentwicklung in Rostock teil. Und dabei entwickelten die Planer und Architekten auch Ideen für die Hansestadt.

Das Urteil der Fachleute: Das größte Problem für die Entwicklung der Innenstadt und des Stadthafens sei der Verkehr. Vor allem die Parkplatz-Situation in der Innenstadt kritisiert das Gremium. „Es gibt zu wenig Stellplätze für Gäste der Stadt“, sagt



Roland Methling, Rostocks OB.



IHK-Chef Claus Ruhe Madsen.



Ulrich Söffker vom BUND.



Christian Weiß, Rostock Business.

Swärdh. Was den Gästen aus Schweden, Polen und auch dem Baltikum sofort aufgefallen ist: Der Osten der Stadt – allen voran Gehlsdorf – sei zu schlecht an die lebendige Innenstadt angebunden. Auch die Stadtplaner des EU-Projektes kommen zu dem Schluss, dass eine Brücke für Fußgänger und Radler über die Warnow gebaut werden muss. „Denn der öffentliche Per-

sonennahverkehr von der Innenstadt an das andere Flussufer ist unkomfortabel und nicht ausreichend“, sagt Swärdh stellvertretend für die Fachleute.

In der Innenstadt fehle zudem Grün, bemängeln die Planer. Weil Land für neue Parks fehlt, schlagen sie zwei innovative Ideen vor: Rostock könnte im Bereich des Segelstadions einen „schwimmenden Park“, eine

Art Ponton mit Pflanzen an Bord, verankern. Oder: „Eine andere Idee wäre es, im Bereich des Werftdreiecks kleine grüne Oasen auf den neu zu bauenden Häusern zu schaffen.“ Für den Stadthafen kommt für die Stadtarchitekten nur eine öffentliche Nutzung in Frage – mit Museen oder einem Theater, mit einem neuen Freibad und Grünanlagen. Um die Wohnungsnot zu be-

kämpfen, empfehlen die Gäste, auf dem Gebiet der ehemaligen Deponie am Gehlsdorfer Ufer zu bauen. „All diese Ideen lassen mein Herz aufgehen. Wenn wir die Vorschläge umsetzen, würde das Rostock gut tun“, sagt Oberbürgermeister Roland Methling (UFR) zum Ergebnis des EU-Arbeitskreises. **am**

**OZ-Forum:** Haben auch Sie Ideen für die Zukunft der Hansestadt? Dann diskutieren Sie heute Abend mit beim OZ-Forum unter dem Motto „Rostock wächst – wann stößt die Stadt an ihre Grenzen?“. Los geht es um 18 Uhr im OZ-Medienhaus am Steintor. Der Eintritt ist kostenfrei. Auf dem Podium stellen sich OB Methling, Christian Weiß (Rostock Business), IHK-Präsident Claus Ruhe Madsen und Ulrich Söffker (BUND) den Fragen.

## LOKALES WETTER

